

zusammen. Auf allen Punkten gingen die Holländer über die Gränzen, und begannen die Feindseligkeiten. Sie erstürmten Tournhout (3. August), nahmen (4. August) Maastricht ein, schlugen am 8. August den belgischen General Daine, und gewannen am 12. August wieder einen Sieg bei Löwen, das am Morgen darauf die Thore öffnen mußte. Aber hier hatte der Triumphzug ein Ende. König Wilhelm I. von Holland war schnell gewesen und hatte die nicht darauf vorbereiteten belgischen, vereinzelt stehenden Truppen überfallen, denn nicht bloß ihnen, sondern den Londoner bevollmächtigten Vermittlern mußte der Waffenstillstand aufgekündigt werden. Vielleicht gab es auch im belgischen Heere manchen gewonnenen Anhänger Oraniens. Doch so geschwind er war, so geschwind waren auch die Franzosen. Leopold hatte sich gleich auf der Stelle an sie gewendet. Mittelft Telegraphen kam die Weisung an die französische Nordarmee, in Belgien einzurücken. General Gérard hatte den Oberbefehl, und das Erscheinen des französischen Heeres reichte hin, die Holländer wieder zum Abzug zu bewegen. Am 13. August waren sie in Löwen eingerückt, am 14. zogen sie wieder ab und nach Hause, von französischen kleinen Corps gefolgt, welche auf die etappenmäßige Räumung des Landes sahen.

Es war zunächst ein Waffenstillstand bis zum 10. October geschlossen worden, der übel und böse, denn Neckereien fielen öfters vor, auch nach seiner Erneuerung das ganze Jahr hindurch gehalten worden ist, und die Franzosen, welche gleich nach demselben nur 12,000 Mann stark in einem Lager bei Maubeuge stehen blieben, zogen Ende September ganz heim, obschon eine Menge Officiere und Gemeine in belgische Dienste traten. Die Sache ward nun in London aufs Neue ernstlich vorgenommen.

Am 14. October erschien ein Definitivprotokoll von 24 §., das Hollands Gränze in der Hauptsache wieder festsetzte, wie sie 1790 gewesen war, jedoch vortheilhafter rundete, ihm das linke Scheldeufer, Maastricht und Venloo und einen Theil Limburgs einräumte, und Belgien einen Zinsenzuschuß von 8,400,000 Fl. auflegte. Die Sache schien damit um so mehr abgemacht, da am 19. November in Brüssel der abgeschlossene Friede verkündet und allgemein bekannt gemacht wurde, wie Belgiens Reich nach den 24 Artikeln nunmehr von den fünf Großmächten garantirt sei. Die Klage, daß man ihm zu viel Antheil an Hollands Schuldenlast aufbürde, daß Frankreich sich den geleisteten Beistand gar theuer bezahlen lasse — es verlangte 1,200,000 Fr. — wurde mehr beiläufig geführt, ohne aber deshalb gegen das Londoner Conferenzprotokoll zu protestiren.

(Fortsetzung folgt.)

Anzeige für Freunde der französischen und englischen Sprache.

1) Die eben erschienene, sehr gefällig gedruckte, Ausgabe von „Belisaire par Marmontel, Leipzig in der Baumgärtnerischen Buchhandl., 170 S.“ ist „mit grammatischen Erläuterungen und einem Wörterbuche“ ausgestattet, und demnach nicht bloß zum Schutze, sondern auch ganz vornehmlich zum Privatgebrauche, von Allen zu benutzen, die noch nicht fest in der Sprache sind.

2) Das Gleiche läßt sich, mit Abrechnung eines Wörterbuchs, von „A Tale of a tub and the Battle of the books by Jonathan Swift, mit Anmerkungen, herausgegeben von P. A. Fedor Possart; Leipzig in der Kayserischen Buchhandlung, 149 S.“ sagen. Die Schriften des witzigen, humoristischen Swift sind in Deutschland nicht häufig